

# Erschossen in Poniatowa

**Stadtdichte:** Neue Informationen über das Schicksal der jüdischen Herforder Albert und Johanna Schiff auf Stolpersteinen am Lübbertorwall

■ **Herford** (hab). Seit einigen Jahren erinnern „Stolpersteine“ am Lübbertorwall vor dem Haus Nr. 18 an die Herforder Albert und Johanna Schiff, die als Juden von den Nazis ermordet wurden. Jetzt gibt es genauere Informationen über ihr Schicksal. Helga Diestelmeier vom Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken hat sie zusammen getragen.

Albert Schiff war Textilfabrikant und führte gemeinsam mit seinem Bruder Ernst und seiner Schwester Elise eine Firma an der Kreishausstraße. Johanna stammte aus einer jüdischen Familie in Bünde. Das Haus am Wall, das ihr letzter Wohnsitz war, gehörte der Familie Obermeier.

## 1942 von Herford ins Warschauer Ghetto deportiert

Bisher war nur bekannt, dass Albert und Johanna 1942 von Herford über Bielefeld ins Warschauer Ghetto deportiert wurden. Jetzt wissen die Forscher, dass sie Anfang März 1943 nach Poniatowa gebracht und dort am 4. November 1943 erschossen wurden.

Die zusätzlichen Informationen stammen von Alberts und Johannas Tochter Thekla. Sie hat dem Kuratorium biografisches Material über ihre Eltern überlassen, darunter Briefe und Postkarten. Thekla überlebte den Holocaust, weil sie mit einem Kindertransport nach Schweden emigrieren konnte.

Das Ehepaar Schiff wurde am 31. März 1942 mit 992 weiteren Juden, darunter 32 aus



**Erinnerung an die Ermordung jüdischer Herforder:** An ihrem letzten Wohnort, am Lübbertorwall 18, verlegt Friedel Böhm die neuen Stolpersteine für Albert und Johanna Schiff.

FOTOS: KURATORIUM ERINNERN FORSCHEN GEDENKEN

OWL, in das Warschauer Ghetto deportiert. Im Ghetto kamen die Deportierten am 1. April 1942 früh morgens an.

Albert und Johanna Schiff schafften es dort, einen Arbeitsplatz in einer Fabrik von Walter Caspar Toebebens zu erhalten, einem Nationalsozialisten, der Geld mit Wehrmachttextilien verdiente. Diestelmeier: „Einen Arbeits-

platz zu haben, war lebensnotwendig, weil man sonst keine Nahrung und keinen noch so primitiven Schlafplatz hatte.“

Der Arbeitsplatz bei Toebebens bewirkte, dass das Ehepaar Schiff nicht zu den Bewohnern des Ghettos gehörte, die seit Juli 1942 ins Todeslager Treblinka gebracht wurden.

Toebebens und andere Unternehmer hatten die Erlaubnis bekommen, ihre Betriebe einschließlich Belegschaften in SS-Arbeitslager im Distrikt Lublin zu verlagern. Albert und Johanna Schiff wurden Anfang März 1943 nach Poniatowa gebracht.

„Himmel aber hatte entschieden, dass es zukünftig überhaupt keine jüdischen

Arbeitskräfte mehr geben sollte. Sie sollten durch christliche polnische Arbeiter ersetzt werden“, berichtet Helga Diestelmeier weiter.

Das war das Todesurteil auch für Albert und Johanna Schiff: Im Zuge der „Aktion Reinhardt“ wurden sie mit vielen tausend anderen Menschen in Poniatowa erschossen.



**Der letzte Wohnsitz des Ehepaars Schiff:** Die frühere Villa Obermeier am Lübbertorwall 18, wie sie heute aussieht.



**Die neuen Stolpersteine:** Todesdatum und Todesort konnten nach neuen Informationen ergänzt werden.

Todesdatum und Todesort sind nun auf den neuen Stolpersteinen, die vor einigen Tagen verlegt wurden. Auch in der aktuellen Ausstellung in der Gedenkstätte Zellentrakt werden Dokumente ihres Leidensweges gezeigt.

„In die Erinnerung an Albert und Johanna Schiff können nun auch ihre letzten Lebensmonate und ihr grausam-

er Tod eingeschlossen werden“, so Helga Diestelmeier. „Albert und Johanna Schiff kommen uns gerade in den überlieferten Briefen noch ein Stück näher: In ihrem Bemühen zu überleben, in ihrer menschlichen Größe ihrem Kind in Schweden gegenüber, in dem Ausgeliefertsein an ein verbrecherisches, menschenverachtendes Regime.“